

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Karlsruher Stadt- und Landbote. 1842-1847 1844

152 (19.12.1844)

Die Mäßigkeitsvereine in Bezug auf den Handel. Die allgemeine Zeitung berichtet aus Brünn: Die Mäßigkeitsgelübde, welche im österreichischen Schlesien, namentlich im Teschner Kreise, und in Galizien einen erfreulichen Fortschritt gewinnen, äußern bereits ihren Einfluß auf mehr landwirthschaftliche und Handels-Artikel. So ist der Begehr nach Anis in diesem Jahre ein sehr geringer. Den größten Theil des mährischen Erzeugnisses davon verbrauchen die galizischen Branntweinbrennereien, und bei den jetzigen, stetlichen Bewegungen im slavischen Volke Schlesiens und Galiziens trat für dieses Produkt eine momentane Stockung ein. Die kommerzielle Spekulation sucht aber anderweit die eingetretene Wendung zu nutzen; so waren die Weinhändler Brünns dieser Tage überrascht, aus dem Teschner Kreise viele Käufer hier zu finden, die zum Erlaße des Branntweins Wein als größern Konsumtionsartikel in ihrer Heimath einzuführen, die Heffnung nähren.

Vom Rheine. Dieser Fluß, welcher trotz des eingetretenen Frostes am 7. Dez Morgens noch ganz frei von Eis war, fing plötzlich gegen Mittag an, solche Massen Treibeis bei Koblenz vorzuführen, daß die Rheinbrücke augenblicklich abgefahren werden mußte. Am 9. Dez. haben wir nun schon die Nachricht von St. Goar, daß gestern bereits der Rhein sich daselbst am Furley gestellt habe. Auch die Mosel ist an mehreren Stellen zugefroren, und die vielen Schiffer, die von dem plötzlich eingetretenen Frost auf ihrer Reise überfallen, an's Land legen mußten, sehen allenthalben gestreut mit banger Erwartung jetzt der Zukunft entgegen. Auch hier halten viele Schiffe, die dadurch, daß unsere beiden Ströme zugefroren sind, in großer Besorgniß leben. Ein kölnisches Dampfboot, das vorgestern Morgen noch, weil hier kein Eis im Rheine war, die Vergfahrt nach Mainz antrat, wurde in St. Goar so plötzlich vom Eise umringt, daß es dort liegen bleiben mußte und nicht im Stande war, den Rückweg nach dem Winterhafen in Köln anzutreten. Wie in früheren Jahren öfter, so ereignete sich auch gestern wieder hier der Fall, daß mehrere Knaben, die sich auf den Eisraum in der Mosel hier zu weit hinaus gewagt hatten, indem das Eis unter ihnen einbrach, in den Strom stürzten. Vier derselben wären in den eisigen Fluthen bestimmt umgekommen, wenn sich nicht ein bisiger Schiffer, Georg Sommer, mit der größten Entschlossenheit sofort in den Strom gestürzt hätte, und indem er bis unter die Arme in's Wasser ging, dieselben von dem gewissen Tod errettet hätte. Drei der Knaben waren bereits unter der Eiedecke verschwunden und nur, indem der wackerer Mann solche mit den Fäusten entzwei schlug, gelang es ihm, die Knaben wieder ans Tageslicht und ans Land zu bringen.

Hamburg, 9. Dez. Unsere beliebte Sängerin, Dem. Kathinka Evers, ist das Opfer eines schändlichen Betrügers geworden. Vor einiger Zeit erschien hier in den ersten Gesellschaften ein ungarischer Magnat, Graf Giulay, der sich der genannten Sängerin zu nähern wußte, um ihre Hand hat und die Einwilligung erlangte, so daß Dem. Evers in der vorigen Woche als Norma zum erstenmale auftrat. Seitdem aber hat sich in dem entscheidenden Augenblicke ergeben, daß der besagte Graf Giulay nichts als ein ehemaliger Kammerdiener bei einem solchen Grafen war; er wollte sich zuletzt seiner Braut und seinen Schuld-

nern entziehen, und auf einem Dampfboot nach England abreißen, indeß froh das Dampfboot ein. Die unglückliche Braut hatte von ihm, in dem Augenblick, wo er davon gehen wollte, ihren Verlobungsring mit einem malitiosen Briefe zurück erhalten. Mit ihrem Vater suchte sie nun den Abenteuer auf, konnte aber nichts als eine schriftliche Ehrenerklärung erlangen. Die Sängerin verlor durch diesen boshaften Streich 12,000 Mark jährlichen Gehalt, ist öffentlich compromittirt und muß sich Bosheit und Schadenfreude gefallen lassen. Ihre Erfahrung mag andern zur Warnung dienen.

Aus Algier meldet man, daß dort ein Oberoffizier, welcher ein Cavalleriecorps befehligte, auf der Jagd spurlos verschwunden ist, ohne daß die Behörde, oder seine Comraden ermitteln konnten, wo er geblieben sein mag; man vermuthet, daß er ermordet worden sei. — In der Consulatstraße in Algier hat man bei dem Abbruch eines etwa 200 Jahre alten Hauses in der Mauer drei hölzerne Kreuze gefunden. Das Haus gehörte früher einem Pascha und es ist wahrscheinlich, daß dasselbe von Christensclaven gebaut wurde, welche in die Mauer ein Gedächtniß ihres Glaubens niederlegen wollten.

Der kleine Blaumantel in Paris. Mit dem strengen Winter ist auch der unter dem Namen des kleinen Blaumantels wohlbekannte Herr Champion wieder auf den Straßen und Plätzen von Paris erschienen, um seine warmen Speisen an die Armen auszutheilen. Am 6. Dezember war er auf dem Markte des Innocens von wenigstens 600 Personen, Arbeitelenten, Straßenfegern, Schornsteinsgerubben, alten Weibern und Kindern umgeben, denen er allen einen Teller Suppe, Gemüse und Weißbrot verabreichte. Von dort zog er mit seinen großen Suppen- und Gemüsepfannen nach dem Pont Notre-Dame, der Straße Muffetard, dem Markt St. Martin und dem Bastilleplatz. Ueberall fand der kleine greise Mann mit seinem blauen Mantel mit silberner Kette und dem Bande der Ehrenlegion, trotz der Menge Dürftiger, die zu ihm herandrängten, die größte Achtung, und mit wunderbarer Ordnung wußte er Jedem zu betheiligen. Besonders annehm ist die hierbei obwaltende Reinlichkeit. Alle Speisen werden in Zupfengeschirre dargereicht und keiner schmeidet von ihm ohne herzlichen Dank. Herr Champion gehört zu den Pariser Originalien, aber zu den ehrenwerthesten.

Verschiedenes. Einem Schreiben aus Zabos vom 11. September zufolge lagen bei dieser Insel nahe an 200 Schiffe, um Guano einzunehmen. Den Gesamtbesitz des dort noch vorhandenen Guano's schätzt man auf 112,000 Tonnen; jene Schiffe, welche zusammen einen Gehalt von 98,000 Tonnen haben, werden die Insel daher so ziemlich säubern.

Die Summen der Anleihen des Hauses Rothsch'ld für die europäischen Staaten betrafen sich nach Berechnung eines Pariser Blattes auf 1768½ Millionen Franken.

Der Orden der Jesuiten besitzt bereits über 5000 Eisenbahnaktien und soll sich neuerdings wieder 150 erworben haben.

In Sarignan in den Ardennen sind von sieben Personen, welche von dem Fleische gefallenen Viehs gegessen hatten, fünf gestorben und zwei liegen gefährlich krank.

Der verlorne Sohn.

Genrebild.

(Fortsetzung von Seite 623.)

Ein schmetterndes „Heraus!“ erweckte mich. Die Schildwache, welche bisher wie eine Holzsäge vorwärts und rückwärts gegangen war, springt mit einem Satz an ihr Häuschen und reißt's Gewehr zum Präsentiren herunter; der Lieutenant stürmt mit blankem Degen aus der Wachtstube und wettet entseztlich auf die hervorstürzenden Soldaten ein, der Tambour erwischt die Messingtrommel, beweist eine staunenswürdige Gelenkigkeit im Schlenkern der Ellenbogen und bringt seinen knatternden Wirbel zu Stande. Es war ein winzig Bürschlein, nicht größer als ich, gleich den Uebrigen schon montirt, mit blutrothem Kragen, und ich fing eben an, ihn um seine Talente und Anstellung zu beneiden, kraft deren er sich so laut machen dürfe — da tönt in meine Ohren ein lautes: „Ho! ho! Vorgelesen!“ — Aber es war zu spät; ich bekam einen tüchtigen Stoß, lag auf dem Pflaster und einige vierundzwanzig Pferdebeine trampelten über mich hinweg. Die Sinne vergingen mir.

Als ich wieder erwachte, sah ich mich mit verbundenem Kopfe im Bette liegen. Ein schwarzgekleideter Herr mit großen goldenen Uhrbommeln fühlte mir kopfnickend den Puls, wandte sich dann rückwärts zu einer alten Mama, die am Fuß der Bettstelle saß und äußerte: „Alles gut. Punktum. Keine innere Verletzung. Lapperei. Punktum. Alle halbe Stunde frischen Umschlag. Bierzehn Tage schonen. Hühnersüppchen, — halbes Glas Wein. Punktum!“ Damit ging er zur Thüre hinaus.

Das Hühnersüppchen erschien auch sofort, wie auf Kommando vom „Tisch deck dich.“ Während ich noch still darin herumlöselte, erschien ein anderer Herr, der aller Wahrscheinlichkeit nach etwas Vornehmes bedeuten mochte, denn er hatte breite, silberne Treppen am Rock und Buchstaben auf den Knöpfen. Der sprach, zur Alten gewandt: „Ihre Durchlaucht lassen sich erkundigen, wie es um den Knaben stände, wer seine Eltern seien, und was höchstbieselben für ihn thun könne.“ Auf den ersten Artikel wiederholte die gute Mama, was der Herr Punktum über mich geäußert. Ueber den zweiten sollte ich Auskunft geben, mocht's aber nicht, und starrte verdutzt den silberbeschlagenen Herrn im Gallarock an, bis mir die Alte erläuterte, daß Ihre Durchlaucht, die regierende Frau Herzogin, gerächt habe, mich überzufahren, und ich mir nunmehr eine hübsche Gnade ausbitten könne.

„Gott segne die Hengste und die Frau Herzogin für diesen geschickten Einfall!“ rief ich fröhlich aus und simulirte, was ich nun so eigentlich verlangen sollte, ein Husaren-Regiment, oder eine zuckerübergoßenen Mandeltorte — da schoß mir mit einem Male die Erinnerung an den Capiteiler mit den insinuanten Bratengerüchen durch den Kopf — es mußte wohl eine Eingebung des Himmels sein.

„Noch will ich werden in dem großen Palast, rief ich aus, dort kann ich mir alle Tage meine Torten allein backen. Ja dabei bleibt's, noch in dem großen Steinhaufe, wo der Eckstein steht und der Tambour mit den hurtigen Ellenbogen.“ — Der Herr mit den Silbertreffen lachte aus vollem Halse und meinte: „es sei schon gut, er wolle ihrer Durchlaucht Rapport abstaten.“ — Und so geschah es denn auch. Nachdem ich die Hühnersüppchen-Kur mit Erfolg durchgemacht, wurde ich in der herzoglichen Küche angestellt, und wenn auch nicht gleich als Ober-Mundloch, doch wenigstens als Küchenjunge, bekam eine weiße Zipselmütze und dito Schürze, rumorte unter den kupfernen Kesseln und Kasserolen wie besessen, und nahm bei allen dem Vor- und Nachkosten an körperlichem Leibes-Umfang nicht wenig zu. Lernte auch allerlei Cremes- und Saucekunststücken und nebenher perfect französisch, indem ich die Namen der Gerichte dem Oberloch nachsprach, und mir absonderliche Mühe gab, scharf durch die Nase zu schnarren und die Lippen wie zum Pfeifen zu spigen. — Dies glückselige Leben währte vier volle Jahre und würde vielleicht noch bis auf den heutigen Tag währen, wenn ich mir nicht einmal in der Zerstreuung hätte beifommen lassen, ein elendes Schoß Kirschchen zu verspeisen. Es hätte kein Hahn darnach gekracht, wenns auch ein ganzer Scheffel gewesen, im Juli nämlich — so aber war's zufällig um Neujahr herum. Wer kann aber den Kalender immer im Kopf haben! Obwohl die Kirschchen ursprünglich für den allerhöchsteigenen Mund der Frau Herzogin bestimmt waren, so schmeckten sie doch herzlich sauer — hatten für mich aber einen noch saureren Nachgeschmack, denn der Oberloch erhob ein Halloh, als ob ich Reichsapfel, Zeyter und Krone verschluckt hätte, und jagte mich ohne viel Federlesens aus der hochfürstlichen Küche.

3. Liebe und Verrath.

Abermals saß ich auf dem Eckstein des herzoglichen Palastes wo ich vor vier Jahren so sehnuchtsvoll geschnopert — damals ein ziemlich dürftig Bublein jetzt gerecht und gestreckt, und von Figur ein großer starker Bengel. Der Neujahrestag war bitter kalt. Die Kutscher mit den bereiften Schnurrbärten peitschten wild auf die dampfenden Pferde, die Staats-equipagen der reichen Gratulanten flogen blizschnell über den knarrenden Schnee, die Fußgänger wickelten sich bis über die Nasenspitzen in ihre Mäntel, die Mantellosen trabten desto ingrinniger, die Kur-rendejungen brachten es vor Zähneklappen nicht mehr zum Singen und nur zum Trillern, und nur die Krähen spazierten langsam und gravitatisch über den Platz, als verachteten sie den barbarischen Frost. Von den Vorübergehenden warf Mancher einen flüchtigen Blick nach meinem Capiteiler, aber nur die Minderzahl blieb stehen. Anfanglich wähnte ich, ihre Aufmerksamkeit gelte dem emeritirten herzoglichen Küchenjungen; bis ich erkannte, daß ihre Blicke

über diesen hinwegschweiften und an einem angelebten Komödienzettel haften blieben. Da wurde ich selber neugierig und verrenkte den Hals und las: daß der Oberon, König der Elfen, an jenem Tage gegeben werden sollte. Eine Oper aber hatte ich schon längst zu sehen gewünscht, und durfte ich diesem Verlangen um so eher nachgeben, da ich durch den Austritt aus dem Küchenpersonal in den Fre Herrenstand erhoben worden und Keiner mir etwas zu befehlen hatte. Saß auch schon eine Stunde vor Anfang auf dem allervornehmsten Plaze, ganz hoch oben.

(Fortsetzung folgt.)

Anekdoten.

Die Eckensteher und der Nichtzutabnehmungs-Verein.

Ein Eckensteher sprach jüngst zu einem andern: „Du grüßest ja jar keinen Menschen mehr, bist Du denn in den Nichtzutabnehmensverein getreten?“ „Ne, ich bin noch nicht hineingetreten; aber ich habe es vor und drum thu ich mir üben. Am Tage da jehts mit dem Ufbehalten ganz jut; aberst des Nachts, da fällt er mich immer vom Koppe!“

Ein Engländer, der nach Paris gereist war, um seine Guineen zu verschwenden und gelegentlich Anstand, feinen Ton und Damen vom Theater kennen zu lernen, nahm sich auch einen Tanzmeister

an. Aber er konnte es gar nicht gewohnt werden, die Füße beständig auswärts zu halten, weil ihn dieß, nach seiner Aussage, gar zu sehr genire. Aergerlich über die ewige Dual und so viele fruchtlose Versuche, sagte er endlich zum Tanzmeister: „Hören Sie mal, ich gebe Sie jetzt vor der Stunde sechs Franken; ich will gebe künftighin zwölf, aber Sie muß mir lehren tanzen, daß ich der Füße dabei halten kann einwärts.“

Ein mittelmäßiger Schauspieler saß einmal in einer Wiener Tabagie. Der Kellner berichtet ihm, daß ihn Jemand zu sprechen wünsche. Als der Histrione heraustritt, steht ein kurz zuvor von ihm beleidigter Recensent da und macht ein Compliment. „Was wollen Sie von mir?“ schnaubt der Comödiant den Kritiker an. — „Ich wollte Ihnen,“ erwiderte er, — „nur einmal das Vergnügen verschaffen, herausgerufen zu werden!“ macht sein Compliment und eilt davon.

Der Kaiser Leopold II. hatte ein besonderes Talent zum Flötenspielen. „Ewig Schade,“ sagte einst sein Kapellmeister, „daß Ew. Majestät kein Musikus geworden sind.“ „Laß Er's gut sein,“ antwortete Leopold, „wir siehn uns so besser.“

In Wien mußte ein lockerer Gefelle Gassen laufen. Als die Execution vorüber war, trat er zu seinem Hauptmann und sagte: „Mit wohr, Herr Hauptmann, e longe Gassen! und keine einz'ges Wirt'shäuserl drin!“

Bekanntmachung.

Nr. 23,355. Vom 21. d. M. bis zum 7. Januar k. J. sind Gerichtsferien, in welchen mit Ausnahme der dringenden, unverschieblichen Fälle keine bürgerlichen Klagen erhoben werden können. Die Bürgermeister haben dieses in ihren Gemeinden mit dem Anfügen bekannt zu machen, daß auch sonstige Gesuche, welche nicht dringend sind und nicht das öffentliche Wohl betreffen, in dieser Zeit thutlichst zu vermeiden sind.

Karlsruhe, den 12. Dezember 1844.

Großherzogliches Land-Amt.

Brauer.

Dölling.

Nr. 13,426. Das Gemeinde-Rechnungswesen betr.

Im Regierungsblatt Nr. 29, Seite 253, beziehungsweise Nr. 30, Seite 277 sind zwei für das Gemeindeführungswesen wichtige Verordnungen erschienen, nämlich: Die längst erwartete **Gemeinde-Rechnungs-Instruktion** und eine **Vollzugsverordnung über Aufstellung der Gemeindevoranschläge**.

In Gemäßheit des §. 37 der letzteren Verordnung, wornach die Veranschläge für das Rechnungsjahr 1845 sofort aufzustellen sind, werden die Gemeinderäthe sämtlicher Deutschthüm des Bezirks angewiesen, wegen der **alsbaldigen Aufstellung der Voranschläge** Anordnungen zu treffen, und wie geschehen binnen acht Tagen anzuzeigen, auch die Vorlage an Großherzogliches Amtsrath (§. 31 der zweiten Verordnung) in möglichster Bälde zu bewirken. Zugleich werden die Gemeinderäthe angewiesen, sich mit den erwähnten Verordnungen genau bekannt zu machen und dafür zu sorgen, daß auch namentlich die Gemeindeführer sich damit vertraut machen.

Insondere macht man auf die §§. 1 und 2 der ersten Verordnung (von Zahlungsanweisungen) und auf die §§. 3 bis 6 (von Vertreibung der Ausstände) welche künftig streng einzuhalten sind, so wie auch auf den §. 50 derselben Verordnung, wornach die Verpflichtung des Gemeindeführers eidllich zu geschehen hat, mithin jeweils dießfällige Anordnung wegen der Vorbereitung vorbegehen muß, hiermit aufmerksam.

Es wird allerdings einige Mühe kosten, bis die betreffenden Vorschriften alle gehörig in Vollzug und Anwendung gebracht sind; manche Zweifel und Anstände können indessen durch geeignete mündliche Anfrage hier oder bei Großherzoglichem Amtsrath, beseitigt werden.

Karlsruhe, den 16. Dezember 1844.

Großherzogliches Land-Amt.

Brauer.

Dölling.

Handwritten: Nr. 9 Jan 45

Nr. 23,399. Den Hansbau pro 1842 und 1843 betr.

Sämmtliche Bürgermeisterämter des diesseitigen Bezirks werden nachträglich zur diesseitigen Auflage vom 10. Dezember d. J., Stadt- und Landbote Nr. 51 aufgefordert, den Betrag des Gelderlöses für den im Jahre 1842 verkauften Hanf und Hanfsamen zu erheben und unfehlbar binnen sechs Tagen hierher anzuzeigen.

Karlsruhe, den 16. Dezember 1844.

Großherzogliches Land-Amt.
Bauer.

Dölling.

E. B. Nr. 1621. Zur Nachricht. Bei unterzeichnetem Bureau sind folgende Kapitalien zum Ausleihen angesetzt: 400 fl., — 600 bis 800 fl., — 1000 fl., — 1500 fl., — 2000 fl., — 3000 fl., — 4000 fl. u. 9000 fl., welche letztere Pforten in verschiedenen kleinen Abtheilungen vergeben werden.

Karlsruhe, den 15. Dezember 1844.

Öffentliches Geschäftsbureau
von Wilhelm Koelle,
Kasernen-Straße Nr. 4.

Ein wohlerhaltenes Pianoforte ist zu vermieten in Nr. 47 der Fähringerstraße.

Anzeige.

Folgende, systematisch geordnete Sammlungen, welche sich besonders zu Weihnachts- und Neujahrsgechenken eignen möchten, finden sich bei Unterzeichnetem zum Verkauf vorgeordnet:

- 1) Eine große Conchylien-Sammlung zu 200 fl.
- 2) Land- und Süßwasser-Conchylien-Sammlungen zu 10 fl., — 20 fl. und 30 "
- 3) Insekten-Sammlungen zu 11 " — 22 " — 30 "
- 4) Mineralien " 5 fl. 24 kr. — 11 fl. u. 22 "
- 5) Gesteinsarten " 22 fl. — 33 fl. und 44 "
- 6) Crystallmodelle " 5 " — " — 10 "
- 7) Eine Sammlung von Vaseleiten " 6 "
- 8) Eine Pflanzensammlung zu 33 "

Auch können zu beliebigen Preisen Sammlungen hergerichtet werden, wenn die Bestellung in Zeiten gemacht wird.

Karlsruhe.

G. Geier,
Schickel'sche Hofapotheke,
Langestraße Nr. 124.

Anzeige und Empfehlung.

Von den beliebtesten Brettener Honiglebkuchen, so wie verschiedene Wachsstücke und Christbaumkerzen, sind in besten Qualitäten hier eingetroffen, zu deren geneigter Abnahme ich mich empfehle.

B. Ulrich,

am Eck der Karls- und Erbprinzenstraße Nr. 15.

Erledigte Schulstellen.

Zu Großachsen, Amts Weinheim, der katholische Schulschuldiens mit dem gesetzlich regulierten Dienstfinkommen von 175 fl. jährlich, nebst freier Wohnung und dem Schulgeld von etwa 40 Kindern zu 1 fl.

" Wagsbühl, Amts Achern, der katholische Schul-, Rechner- und Organistendienst mit dem gesetzlich regulierten Dienstfinkommen von 175 fl. jährlich nebst freier Wohnung und Anteil am Schulgeld von etwa 200 Werktagsschülern zu 45 kr.

Fünfte Auflage.

Der

Gevattersmann.

Neuer Kalender

für den

Stadt- und Landbürger.

1845.



Billkommen in mehr als 60,000 Häusern ist bereits der Gevattersmann, der in 8 Druckbogen mit 33 Holzschnitten und einem Stahlstich in besonderem Umschlag enthält: fünf Bogen Erzählungen von dem gefeierten Volkerichter Berthold Auerbach, sodann den vollständigen astronomischen Kalender, der, Praktika und Erklärung der Himmelszeichen, Genealogie von Paden und sammtl. europ. Regenten vollständiges Marktverzeichnis.

Preis nur 9 Kreuzer.

Zu finden in allen Buchhandlungen und bei den Buchbindern im Lande. Buchbinder und Zwischenhändler erhalten beim Partheibezug von der ihnen nächstgelegenen Buchhandlung angemessenen Rabatt.

Karlsruhe, Oktober 1844.

Fr. Gutsch & Rupp.

Viktualien-, Fleisch- und Brod-Taxe

für die

Stadt Durlach

vom 14. Dezember 1844.

Das Metter	fl. kr.	Das Pfund	fl. kr.
Wagen	9 15	Hammelfleisch	8
Heuer Kerzen	10 28	Schweinefleisch	10
Alter Kerzen	—	Rindfleisch	24
Neu Korn	6 30	Schweinefleisch	20
Gerste	5	Butter	17
Weißkorn	6 30	Unschutt, ausgef.	20
Hafer	5 15	Richter	21
Das Pfund	fl. kr.	1 Stück Ei	2
Wachschmalz	11	Ein Zentner Heu	52
Schmalz	9	100 St. Stroh als Vd.	12
Raisfleisch	9	Hart Holz das Mees	17 50
Schwarzbrot zu 12 kr. soll wiegen	4 Pfd.	Loth.	
Weißbrot zu 6 kr. soll wiegen	—	31	
Ein Zweikreuzerweck soll wiegen	—	10	

Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit des Artificischen Instituts J. Gutsch & Rupp in Karlsruhe.